© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag
zur
Kenntniss der Flora
des
Mühlviertels.

Von
Dr. A. Kerner.

Unter allen Gegenden des Erzherzogthums Oesterreich ist wohl der am linken Donauufer gelegene Antheil des Landes ob der Enns, das ehemalige Mühlviertel, diejenige, über deren Vegetations-Verhältnisse bis jetzt am wenigsten bekannt geworden, so dass wir ausser einer Schilderung der Flora von Linz von Dr. Schiedemayr in den Abhandlungen der Freunde der Naturwissenschaften nur noch wenige kümmerliche Angaben veröffentlicht finden.

Wenn auch nicht im Stande, Umfassendes über die Flora dieses Gebietes mittheilen zu können, so halte ich dem eben Gesagten zu Folge auch einen kleineren Beitrag, das Resultat von Beobachtungen bei wiederholten Besuchen der Umgebung von Grein, Kreutzen und Waldhausen, so wie einer Besteigung des an der Grenze des Mühl- und Waldviertels liegenden Burgstein's der Veröffentlichung werth und übergebe hier eine Aufzählung aller von mir daselbst aufgefundenen Pflanzen.

Früher sei mir noch erlaubt, Einiges über den Character der Vegetation im Allgemeinen vorauszuschicken, der, wie diess wohl im vorhinein zu erwarten stand, mit jenem des angränzenden Bayerwaldes und Waldviertels, so wie mit dem ganzen böhmisch-mährischen Gebirge grosse Uebereinstimmung zeigt.

Das Ganze zu besprechende Gebiet, welches Granit zum geognostischen Substrate hat, stellt ein durch seine Gleichförmigkeit das Auge ermüdendes Hügelland dar, über welches nur einzelne höhere Berge bis zu 3500 F. sich erheben*). Ausser den, wie ausgesäet auf Wiesen und Feldern herumliegenden Granitblöcken sind nur auf den Bergkuppen und in tiefeingeschnittenen Thälern grössere Gesteinsmassen entblösst, deren Wände und Klüfte aber nur eine ganz kümmerliche Flora von *Polypodium vulgare* und *Asplenium Trichomanes*, von *Prenanthes muratis* und *Hieracium vulgatum*

*) Nur an der nordwestlichen Grenze des Mühlviertels steigen mehrere, wie der Schwarzenberg und Plöckensteinberg zu einer Höhe von 4464 und 4351 Fuss an.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Koch beherbergen. Wald, Wiese und Ackerland wechseln im bunten Gemische mit einander ab, aber der grösste Theil des Terrains wird von den Wäldern eingenommen. Die vorherrschenden Bäume derselben sind Tannen und Fichten, doch finden sich auch ausgedehnte Buchenbestände, denen namentlich an höheren Puncten, wie z. B. am Burgstein, *Acer Pseudoplatanus* und *platanoides* untermischt sind, und in deren feuchtem Schatten sich eine ungemein üppige Vegetation entwickelt. *Spiraea Aruncus*, *Convallaria verticillata* und *Lunaria rediviva*, die auf feuchten vermoderten Baumstämmen sehr häufigen *Circaea alpina*, *Polypodium Phegopteris* und *Oxalis Acetosella*, die herdenweis vorkommenden *Carex brizoides*, *Asperula odorata* und *Majanthemum bifolium*, ferner *Blechnum boreale*, *Lycopodium annotinum* und *Luzula maxima* bilden den anziehenden Schmuck dieser Wälder. An den freieren Waldstellen finden sich Gebüsche von *Lonicera nigra* und *Rosa alpina*, ferner *Milium effusum*, *Soldanella montana* und *Cardamine trifolia*, so wie die feuchten sumpfigen Plätze dieser Wälder und die Rinnsale der Bäche durch *Crepis paludosa*, *Ranunculus aconitifolius*, *Veratrum album* und *Petasites albus* characterisirt sind. Die Kuppen der niederen Hügel sind nicht selten von trockenen Nadelholzwäldern, an deren Bildung manchmal auch *Pinus sylvestris* Antheil nimmt, eingenommen, in deren dürftigen Schatten dann *Vaccinium Myrtillus* meist jede andere Vegetation unterdrückt. Die trockenen Waldlichtungen und Waldränder und die sonnigen Heiden zeichnen sich durch massenhaftes Vorkommen von *Juniperus communis*, *Erica vulgaris*, *Dianthus deltoides* und *Aira flexuosa* aus, so wie *Scleranthus perennis* und *Jasione montana* überall dort vorkommen, wo sich durch Verwitterung des Granites sterile Sandplätze gebildet haben.

Die Thalgründe, in denen wegen Impermeabilität der Granitunterlage und der geringen Neigung der Thalsohlen das sich hier ansammelnde Wasser nur langsam abzufliessen vermag, sind von weitausgedehnten Moorwiesen eingenommen, denen das lachende Grün der gewöhnlichen Wiesen fehlt und die durch ihr eigenthümliches Braungrün den Thälern einen düsteren Ausdruck verleihen. *Carex stellulata*, *Juncus supinus* und *Equisetum limosum*, *Epilobium palustre* und *Willemetia apargioides* finden sich daselbst in grösster Menge, so wie auch *Molinia coerulea*, *Menyanthes trifoliata* und *Comarum palustre*. Nicht selten rieseln an geneigten Stellen Quellen hervor, deren Rinnsale mit *Montia fontana* und *Stellaria uliginosa* dicht erfüllt sind. Diese aus den Mooren entspringenden Quellen zeigen gewöhnlich eine Temperatur, die bedeutend tiefer steht als jene, welche ihnen vermöge ihrer Höhenlage zukommen sollte, eine bereits vielerorts gemachte Beobachtung, die sich aus der fortwährenden grösseren Verdunstung und hierdurch auch grössern Abkühlung des Bodens erklärt. So zeigt eine solche Quelle östlich von Waldhausen eine Mitteltemperatur von + 6,08° R., während die aus anderen von mir gemachten Messungen gezogene mittlere Quellentemperatur für die Höhenzone von 1000 — 1500 F. in Oesterreich + 6,87° R.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und nach W. Gümpl im Bayerwalde, der westlichen Fortsetzung desselben Granitplateaus, welches das Mühlviertel einnimmt, +6,72° R. beträgt.

Auch Torfe finden sich an vielen Stellen des Gebietes, werden aber wegen Ueberfluss an anderem Brennmaterial nirgends ausgebeutet. Von grossem Interesse ist ein kleiner Torf dicht unter dem Gipfel des Burgsteins auf einer Höhe von 3000 Fuss, die sogenannte „versunkene Kirche", der mehrere seltene, bisher weder im Wald- noch Mühlviertel irgendwo aufgefundene Pflanzen beherbergt. Neben den gewöhnlichen Bewohnern der Torfe, dem *Vaccinium Oxycoccos*, *Eriophorum vaginatum*, *Betula pubescens* und *Rhynchospora alba* finden sich *Calamagrostis Halleriana* und mit der *Drosera rotundifolia* in den *Sphagnum*polstern steckend, *Carex leucoglochin* und die zarte *Trientalis europaea*. Das Vorkommen letztgenannter Pflanze ist hier um so interessanter, als sie sich nach einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Dr. Sendtner im Bayerwalde ungemein häufig findet, so dass es wahrscheinlich wird, dass sich dieses Pflänzchen noch in so manchem Torfe des Mühlviertels werde finden lassen. Ich kann nicht umhin hier einen Fehler zu berichtigen, welcher sich bei Angabe des Standortes dieser Pflanze in Dolliner's „*Enumeratio plantarum Austriae inferioris*" eingeschlichen hat. Es findet sich nämlich daselbst angegeben „*In sylvis montosis spongiosis circa Stein*" nach Dr. Lorenz. Da es jedoch um Stein keine *Spongiosa* gibt, und es mir trotz der genauen Kenntniss der Umgegend dieses Ortes niemals gelang, diese Pflanze daselbst aufzufinden, so ist es wohl sehr wahrscheinlich, dass dieselbe von Dr. Lorenz von einer seiner Excursionen in das höhere Wald- oder Mühlviertel möglicherweise sogar von dem obenangeführten Standpuncte mitgebracht und an Dolliner ohne nähere Angabe des Standortes übergeben wurde, welcher bei dem Umstande, dass Dr. Lorenz damals in Stein habilitirte, die Umgebung dieser Stadt als Fundort aufführte.

Obschon es keine Localität gibt, die unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen eine so übereinstimmende Vegetation zeigt, wie diess beim Torfe der Fall ist, so dass wir auf den Torfmooren Lapplands und Schwedens und auf jenen der südlichen Alpen fast dieselben Pflanzenarten antreffen, so zeigt sich doch zwischen der Torfflora des Wald- und Mühlviertels und jener unserer Alpen einiger Unterschied. Die wohl auf keinem der Alpentorfmoore, selbst auf den tiefliegenden nicht fehlende *Pinus Pumilio* fehlt hier ebenso wie *Drosera longifolia* und *intermedia*, *Scheuchzeria palustris* und *Primula farinosa*, während man umgekehrt von *Ledum palustre*, *Lysimachia thyrsiflora* und *Illecebrum verticillatum*, wie sie auf den Torfmooren des höheren Waldviertls nicht selten sind, und ebenso von *Trientalis europaea* sagen kann, dass sie wenigstens auf den österreichischen und salzburgischen Torfsümpfen fehlen.

Was die Culturpflanzen des besprochenen Gebietes anbelangt, so werden ausser dem am häufigsten gebauten Hafer auch Kartoffel, Lein und Mohn vielfach cultivirt, so wie an höher gelegenen Puncten hier und da

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

auch Feigbohnen Gegenstand des Anbaues sind. Manche Gegenden sind auch dem Weizenbau sehr günstig, der noch bei einer Höhe von 2100 Fuss sehr gut gedeiht. Roggen, der gleichfalls ziemlich häufig angebaut wird, geht hier bis zu einer Höhe von 3000 Fuss, wie ich z. B. beim Burgstein-Bauernhof noch ein schönes Roggenfeld antraf. Nicht unbedeutend ist hier die Cultur von Mostobst. Fast jedes Ackerland ist mit Obstbäumen eingefasst, wodurch die dem Feldbau unterworfenen Landesstrecken einen eigenthümlichen freundlichen Ausdruck erhalten und namentlich zur Zeit der Obstblüthe einen reizenden Anblick gewähren.

Es erübrigt mir nur noch von den Feldunkräutern zu sprechen, deren Beachtung ein ganz besonderes Interesse gewährt. Sie bestehen hier, so wie im ganzen Waldviertel aus einer sehr constanten Gruppe, von denen ich *Alsine rubra*, *Arnoseris pusilla*, *Hypericum humifusum*, *Holcus mollis*, *Lolium arvense*, *Cuscuta Epilinum*, *Avena fatua*, *Gypsophila muralis* und *Alchemilla arvensis* anführe. So häufig diese Pflanzen hier fast auf jedem Ackerland auftreten, ebenso selten sind dieselben in den übrigen Theilen der österreichischen Flora oder fehlen zum Theile auch ganz und werden wieder durch andere Gruppen von Feldunkräutern vertreten. Für einige, wie z. B. *Lolium arvense* und *Cuscuta Epilinum*, die immer nur auf Leinfeldern gefunden werden, reicht wohl die sparsame Leincultur in den übrigen Theilen Oesterreichs als Erklärungsgrund für ihr Nichtvorkommen daselbst aus, was jedoch nicht für die Uebrigen gelten kann. Es zeigte sich mir bei genauer Beobachtung, dass von den einzelnen Gruppen jede sich auf einen Rayon beschränkt, von dem aus die Feldfrüchte auf einen und denselben Markt gebracht werden. Wien und seine Umgebung, das seinen Bedarf an Getreide weitaus nicht deckt, sondern von Nachbarländern, zum grossen Theile aus Ungarn, entnimmt, zeigt auch die grösste Menge von Feldunkräutern aus der Flora jenes Landes, die zeitweilig auftreten und wieder verschwinden, und die offenbar mit Getreidesamen aus jenem Gebiete eingeschleppt wurden. Im Mühlviertel hingegen, welches den eigenen Bedarf selbst erzeugt und keiner fremden Einfuhr bedarf, ist demzufolge auch die Flora der Ackerunkräuter wohl seit Jahrhunderten gleich geblieben. Doch reicht dieser Erklärungsgrund eben nur für das Constantbleiben dieser Gruppen in bestimmten Gegenden, nicht aber auch für die ursprüngliche Bildung derselben aus, und es bleibt uns, um diese zu erklären, nichts übrig, als anzunehmen, dass von den durch die ersten Culturen eingeführten Feldunkräutern nur jene, die entsprechenden Boden und Clima fanden, sich weiter entwickelten und vermehrten, während die übrigen, die hier keine geeigneten Bedingungen ihres Fortkommens fanden, nach und nach ausstarben. Wenn diese Ansicht richtig ist, so unterliegt es auch gar keinem Zweifel, dass die sorgfältige Berücksichtigung der Feldunkräuter in verschiedenen Ländern sogar einige Aufschlüsse über die historische Entwicklung des Feldbaues in bestimmten Gegenden zu geben im Stande sei, und in so ferne auch dem Nationalökonomen und dem Geschichtforscher von Interesse sein könne.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verzeichniss

der in der Umgebung von Grein, Kreutzen, Waldhausen und am Burgsteine beobachteten Pflanzen.

Thalictrum aquilegifolium
Anemone nemorosa
Ranunculus aconitifolius
— *Flammula*
— *Ficaria*
— *acris*
— *lanuginosus*
— *Philonotis*
Caltha palustris
Helleborus viridis
Aquilegia vulgaris
Actaea spicata
Berberis vulgaris
Papaver somniferum cult.
Chelidonium majus
Turritis glabra
Arabis arenosa
Cardamine pratensis
— *amara*
— *trifolia*
Sisymbrium officinale
Lunaria rediviva
Rapistrum perenne
Viola palustris
— *sylvestris*
— *canina*
— *tricolor*
Drosera rotundifolia
Parnassia palustris
Polygala vulgaris
Gypsophila muralis
Dianthus Armeria
— *Carthusianorum*
— *deltoides*
— *superbus*
Silene nutans
Lychnis Viscaria
— *flos cuculi*
— *diurna*
Spergula arvensis
Lepigonum rubrum
Möhringia trinervia
Stellaria nemorum
— *graminea*
— *uliginosa*
Malachium aqualicum
Linum catharticum
— *usitatissimum* cult.
Malva Alcea
— *sylvestris*
Tilia grandifolia
— *parvifolia*
Hypericum perforatum
— *humifusum*
— *quadrangulum*
— *hirsutum*
Acer Pseudoplatanus
— *platanoides*
Geranium dissectum
— *columbinum*
— *robertianum*
Impatiens nolitangere
Oxalis Acetosella
Evonymus europaeus
Rhamnus Cathartica
— *Frangula*
Genista germanica
— *tinctoria*
Cytisus nigricans
— *capitatus*
Trifolium pratense
— *medium*
— *hybridum*
— *agrarium*
Astragalus glyciphyllos
Coronilla varia
Vicia sativa
Lathyrus sylvestris
Prunus spinosa
— *avium*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Prunus Padus
Spiraea Aruncus
— *Ulmaria*
— *Filipendula*
Geum urbanum
Rubus Idaeus
— *hybridus*
— *fruticosus*
Fragaria vesca
— *collina*
Comarum palustre
Potentilla argentea
— *Tormentilla*
Rosa alpina
— *canina*
Alchemilla vulgaris
— *arvensis*
Sanguisorba officinalis
Pyrus communis
— *Malus*
Sorbus Aucuparia
Epilobium angustifolium
— *parviflorum*
— *montanum*
— *palustre*
Circaea alpina
Lythrum Salicaria
Montia rivularis
Scleranthus annuus
— *perennis*
Sedum maximum
— *villosum*
— *sexangulare*
Chrysosplenium alternifolium
Sanicula europaea
Aegopodium Podagraria
Pimpinella magna
Selinum carvifolia
Pastinaca sativa
Heracleum Sphondylium
Torilis Anthriscus
Anthriscus sylvestris
Coriandrum sativum cult.
Hedera Helix
Sambucus nigra
— *racemosa*
Viburnum Lantana
Lonicera Xylosteum
— *nigra*
Sherardia arvensis
Asperula odorata
Galium Cruciata
— *Aparine*
— *uliginosum*
— *rotundifolium*
— *sylvaticum*
Valeriana officinalis
— *dioica*
Knautia sylvatica
— *arvensis*
Succisa pratensis
Eupatorium cannabinum
Tussilago Farfara
Petasites albus
Bellis perennis
Solidago Virgaurea
Bidens tripartita
— *trip.* β *minima*
Gnaphalium sylvaticum
— *uliginosum*
— *dioicum*
Tanacetum vulgare
Achillea Millefolium
Anthemis arvensis
Chrysanthemum Leucanthemum
Arnica montana
Cineraria rivularis
Senecio sylvaticus
— *Jacobaea*
— *nemorensis*
Cirsium palustre
— *oleraceum*
— *arvense*
Lappa major
Centaurea Cyanus
Arnoseris pusilla
Picris hieracioides
Tragopogon pratensis

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Scorzonera humilis
Willemetia apargioides
Sonchus oleraceus
Crepis paludosa
— *succisa*
Hieracium murorum
— *sabaudum*
— *vulgatum*
Jasione montana
Phyteuma spicatum
Campanula rotundifolia
— *Trachelium*
— *patula*
— *glomerata*
Vaccinium Myrtillus
— *Vitis idaea*
— *uliginosum*
Calluna vulgaris
Pyrola minor
Monotropa Hypopitys
Ligustrum vulgare
Fraxinus excelsior
Vinca minor
Menyanthes trifoliata
Convolvulus sepium
— *arvensis*
Cuscuta europaea
— *Epilinum*
Symphitum officinale
— *tuberosum*
Echium vulgare
Pulmonaria officinalis
Lithospermum arvense
Myosotis palustris
— *sylvatica*
Scrofularia nodosa
Antirrhinum Orontium
Linaria vulgaris
Veronica Anagallis
— *Chamaedrys*
— *officinalis*
— *agrestis*
Melampyrum nemorosum
— *pratense*
Pedicularis palustris
Euphrasia officinalis
Mentha sylvestris
Salvia glutinosa
— *pratensis*
Thymus Serpyllum
Clinopodium vulgare
Glechoma hederaceum
Lamium maculatum
Galeobdolon luteum
Galeopsis Tetrahit
— *versicolor*
Stachys sylvatica
— *palustris*
Betonica officinalis
Scutellaria galericulata
Prunella vulgaris
Ajuga reptans
— *genevensis*
Teucrium Botrys
Verbena officinalis
Trientalis europaea
Lysimachia vulgaris
— *punctata*
— *Nummularia*
— *nemorum*
Primula elatior
Soldanella montana
Cyclamen europaeum
Plantago lanceolata
Rumex Acetosella
— *Acetosa*
Polygonum Bistoria
— *Persicaria*
Daphne Mezereum
Asarum europaeum
Euphorbia dulcis
— *amygdaloides*
Mercurialis perennis
Urtica urens
— *dioica*
Humulus Lupulus
Fagus sylvatica
Quercus pedunculata

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Corylus Avellana
Carpinus Betulus
Salix fragilis
— *alba*
— *amygdalina*
— *purpurea*
— *cinerea*
— *Caprea*
— *aurita*
Populus tremula
Betula alba
— *pubescens*
Alnus viridis
— *incana*
— *glutinosa*
Taxus baccata
Juniperus communis
Pinus sylvestris
— *Picea*
— *Abies*
— *Larix*
Alisma Plantago
Lemna minor
Typha latifolia
Orchis Morio
— *mascula*
— *maculata*
Gymnadenia conopsea
Epipactis latifolia
Paris quadrifolia
Convallaria verticillata
— *multiflora*
Majanthemum bifolium
Veratrum album
Colchicum autumnale
Juncus tenuis
— *lamprocarpus*
— *supinus*
— *bufonius*
Luzula pilosa
— *maxima*
— *albida*
— *campestris*
Cyperus flavescens
Rhynchospora alba
Scirpus sylvaticus
Eriophorum vaginatum
— *angustifolium*
Carex pauciflora
— *brizoides*
— *remota*
— *stellulata*
— *leporina*
— *vulgaris*
— *ampullacea*
Phleum pratense
Agrostis stolonifera
Calamagrostis Halleriana
Milium effusum
Aira caespitosa
— *flexuosa*
Holcus lanatus
— *mollis*
Avena sativa cult.
— *fatua*
Triodia decumbens
Poa nemoralis
Molinia coerulea
Cynosurus cristatus
Festuca gigantea
Brachypodium sylvaticum
Triticum vulgare cult.
Secale cereale cult.
Lolium arvense
Equisetum sylvaticum
— *limosum*
Polypodium vulgare
— *Phegopteris*
— *Dryopteris*
Asplenium Trichomanes
— *filix femina*
Aspidium filix mas
— *spinulosum*
Cystopteris fragilis
Blechnum boreale
Lycopodium annotinum
— *clavatum*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Kerner von Marilaun Anton Joseph

Artikel/Article: Zur Kenntniss der Flora des Mühlviertels. 213-220